Storage

eBook

Datensicherung im Mittelstand

Backup im Wandel

Powered by: DELL EMC intel

VOGEL IT MEDIEN

Eine Publikation von Storage Insider

Inhalt

3 Mittelständische Unternehmen und der tägliche Kampf mit den Daten

Datenschutz im Zeitalter der Digitalisierung

6 Gibt der Markt her, was der Mittelstand braucht?

Großer Leistungsumfang zu kleinen Kosten

9 Lösungen gibt es viele, aber welche ist denn nun die richtige?

Leistungsmerkmale mittelstandsorientierter Produkte

12 Große Lösung, kleine Kosten

Datensicherung und -management der nächsten Generation

Powered by:

DELL EMC

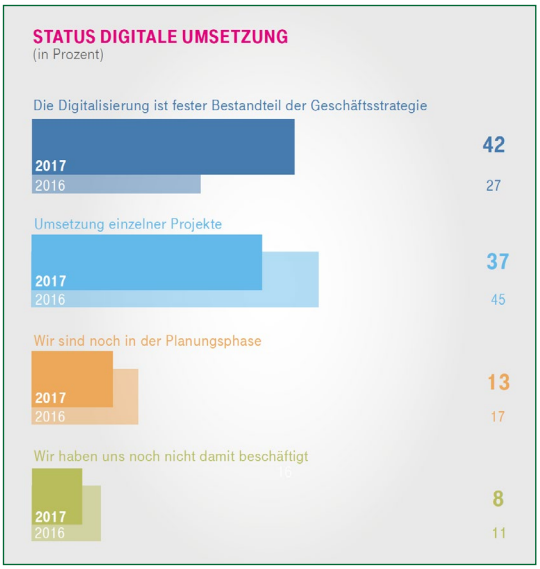
Dell GmbH
Unterschweinstiege 10
60549 Frankfurt am Main
Tel. Storage-Sales 0800-10 16 944
Web www.dellemc.com/de-de/data-protection/

Vogel IT-Medien GmbH
Max-Josef-Metzger-Str. 21, 86157 Augsburg
Telefon +49 (0) 821/2177-0
E-Mail redaktion@storage-insider.de
Web www.Storage-Insider.de
Geschäftsführer: Werner Nieberle
Chefredakteur: Rainer Graefen, V.i.S.d.P.
Erscheinungstermin: November 2018
Titelbild: Dell GmbH
Autorin: Tina Billo

Haftung: Für den Fall, dass Beiträge oder Informationen unzutreffend oder fehlerhaft sind, haftet der Verlag nur beim Nachweis grober Fahrlässigkeit. Für Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, ist der jeweilige Autor verantwortlich.
Copyright: Vogel IT-Medien GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, digitale Verwendung jeder Art, Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.
Nachdruck und elektronische Nutzung: Wenn Sie Beiträge dieses eBooks für eigene Veröffentlichungen wie Sonderdrucke, Websites, sonstige elektronische Medien oder Kundenzeitschriften nutzen möchten, erhalten Sie Informationen sowie die erforderlichen Rechte über www.mycontentfactory.de, Tel. +49 (0) 931/418-2786.

Mittelständische Unternehmen und der tägliche Kampf mit den Daten

Im Zuge der Digitalisierung nimmt auch bei mittelständischen Unternehmen die Menge an zu bewältigenden Daten täglich zu. Diese liegen häufig verteilt in Datensilos oder gar in der Cloud, was die ohnehin ungeliebten Pflichtaufgaben Sicherung und Management nicht gerade einfacher macht. Legacy-Lösungen und überholte Konzepte helfen hier kaum weiter, vielmehr ist ein Umdenken angesagt.



Auch der deutsche Mittelstand sieht die Notwendigkeit der Digitalisierung. (Bild: Deutsche Telekom)

Dass mehr Produktivität, künftiges Wachstum und damit die Stärkung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit ohne Digitalisierung kaum geht, dessen ist sich auch der deutsche Mittelstand bewusst. Insofern planen immerhin über die Hälfte der im Rahmen einer KfW-Studie befragten Firmen in den nächsten zwei Jahren die Umsetzung entsprechender Projekte – damit 11 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Ergebnisse anderer Untersuchungen, wie beispielsweise der von der Deutschen Telekom aufgelegte Digitalisierungsindex, weisen in eine ähnliche Richtung. Demnach hätte sich die Digitalisierung von Geschäftsprozessen im Jahr 2017 bei 42 Prozent der Mittelständler zu einem wichtigen Bestandteil ihrer Unternehmensstrategie entwickelt – zwölf Monate zuvor war dies bei nur 27 Prozent der Fall. Vorrangiges Ziel sei es, Effizienzsteigerungen zu erzielen.

Priorität 1: Erneuerung der IT-Infrastruktur

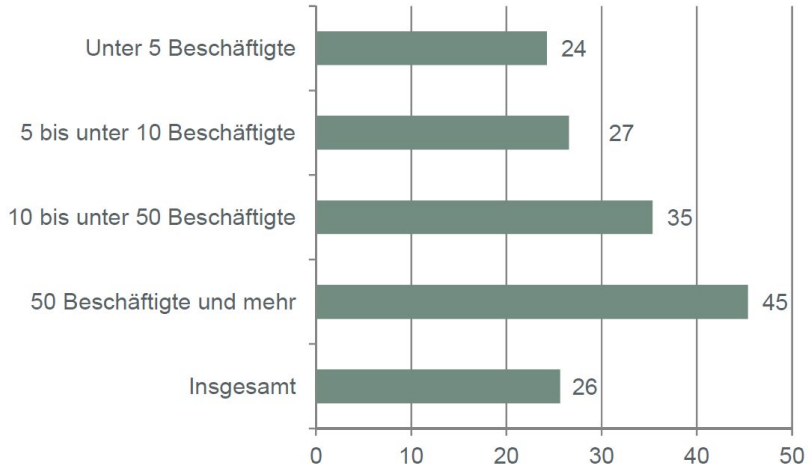
Um jedoch betriebliche Abläufe optimieren und dadurch Kosten einsparen zu können, bedarf es zunächst einmal einer leistungsstarken IT als Basis. Diese muss so ausgelegt sein, dass sich die im täglichen Betrieb vermehrt anfallenden Daten beherrschen lassen – möglichst ohne, dass dies zu einer komplexeren und damit schwieriger zu verwaltenden Systemlandschaft führt. So verwundert es nicht, dass Modernisierung für Mittelständler an erster Stelle steht: 54 Prozent geben an, dass sie die Installation aktueller Hardware sowie die Implementierung neuer Systeme und Anwendungen beabsichtigen.

Unter anderem soll dies die Rahmenbedingungen schaffen, um größtmöglichen Nutzen aus den unternehmenseigenen Daten zu ziehen. Deren Auswertung legt inzwischen das Fundament für nahezu alles: Geschäfts- und Fertigungsprozesse lassen sich straffen, innovative Geschäftsmodelle inklusive Produkten und Diensten entwickeln, Marketing- und Vertriebsaktivitäten zielgruppenorientiert und passgenau ausführen oder der Kundenservice

verbessern. Und das sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Möglichkeiten, die sich durch die Analyse des eigenen Datenschatzes ergeben.

Mittelständler mit abgeschlossenen Digitalisierungsvorhaben 2014–2016

Anteile in Prozent



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2017, eigene Berechnungen

Je weniger Manpower vorhanden ist, desto schwieriger gestaltet sich die Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben. (Bild: KfW)

Die DSGVO legt die Compliance-Latte noch ein wenig höher, die Vorgaben einzuhalten stellt gerade für den Mittelstand eine Herausforderung dar.

Priorität 2: Daten sichern, schützen und verwalten

Doch die in Folge der Digitalisierung beständig zunehmende Menge an erzeugten Daten umfassend zu schützen, zu sichern und zu verwalten, ist aus vielen Gründen gerade für mittelständische Unternehmen eine große Aufgabe. So mangelt es häufig an IT-Kompetenz auf der einen Seite, die gerade vor dem Hintergrund immer strengerer Compliance-Auflagen und Datenschutzanforderungen zwingend erforderlich ist. Auf der anderen Seite am lieben Geld – beziehungsweise an Produkten, die auf das Mittelstands-Portemonnaie zugeschnitten sind, ohne dass dies zu Lasten des Funktionsumfangs geht.

Auf letztere sind die IT-Verantwortlichen im Mittelstandsland Deutschland indes ebenso angewiesen wie ihre Kollegen in großen Konzernen, da sie, was die Bewältigung von Daten und deren Absicherung betrifft, ähnliche Herausforderungen meistern müssen. So steigt auch bei ihnen die Zahl der in die Firmen-IT einzubindenden mobilen Geräte, des Weiteren gerät die Nutzung von Cloud-Diensten immer mehr zur Selbstverständlichkeit. Analog dazu wächst allerdings auch die Angriffsfläche für Cyber-Attacken und damit das Gefahrenpotenzial.

Hinzu kommt, dass die im Mai 2018 in Kraft getretene europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) in vielen Fällen eine technische Anpassung der IT nötig macht – gerade mittelständische Unternehmen mit kleiner Personaldecke und begrenztem Budget tun sich dabei schwer.

Die Krux: Was gestern reichte, langt heute nicht mehr

Wenngleich der Mittelstand neue Technologien etwas verzögert annimmt, so zieht er auf vielen Gebieten – sei es bei der Virtualisierung ihrer IT, der Inanspruchnahme von Cloud-Diensten oder der Einführung

moderner Anwendungen – nach und nach mit den „Großen“ gleich. Dies gilt allerdings nicht unbedingt für das Thema Datenspeicherung, Datensicherung, Datenschutz und Datenmanagement.
Dies zeigt sich daran, dass die für Sicherung und Wiederherstellung eingesetzten Systeme und Anwendungen oftmals schon ihre besten Zeiten gesehen haben. Das kann sich als Stolperstein erweisen, da der Funktionsumfang von Legacy-Lösungen nun einmal nicht auf heutige Umgebungen ausgelegt ist. Gleichermaßen veraltet

Legacy-Anwendungen schaffen häufig Datensilos, die sich nur schwer verwalten lassen.

sind häufig die von mittelständischen Unternehmen rund um ihre Daten verfolgten Strategien. Einmal aufgesetzt, wird häufig versäumt, sie zyklisch auf den Prüfstand zu stellen und regelmäßig an die aktuelle Situation anzupassen.

Datensicherung und -management: Lästig, aber nötig

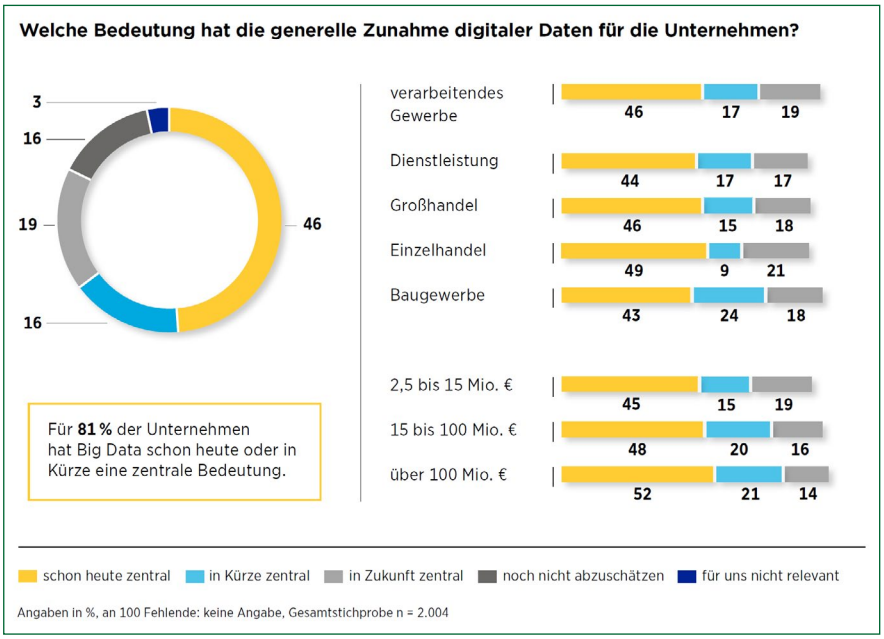
Gerade mittelständische Unternehmen spielen deshalb mit dem Feuer. Ihr finanzielles Polster ist meist nicht so dick, dass IT-Ausfälle und daraus resultierende Betriebsunterbrechungen sowie die langwierige Wiederherstellung von Systemen und Daten – oder im schlimmsten Fall der Verlust von letzteren – nicht ordentlich ins Kontor schlagen könnte.

Aus diesem Grund benötigen sie auf ihre finanziellen Möglichkeiten zugeschnittene sowie einfach und ohne großen Aufwand handhabbare Lösungen, die Enterprise-Produkten von den Features her in nichts nachstehen. Bestehende Silostrukturen sollten sich durch ihren Einsatz aufheben, verfügbarer Speicherplatz bestmöglich auslasten und Kapazitäten falls erforderlich skalieren lassen. Funktionen für die übergreifende Sicherung und Wiederherstellung der in physischen und virtuellen Umgebungen vorgehaltenen Daten oder die Erweiterung in die Cloud dürfen heute ebenfalls nicht mehr fehlen.

Doch wie schaut das Angebot derzeit aus? Gibt der Markt bereits passende Lösungen her oder herrscht auf diesem Gebiet weiterhin Nachholbedarf?

Gibt der Markt her, was der Mittelstand braucht?

Datenverluste können viele Ursachen haben – IT-Ausfälle, Cyberangriffe oder Mitarbeiterfehler sind nur einige davon. Gefeit ist davor kein Unternehmen, ganz gleich, ob 50, 500 oder 5.000 Mitarbeiter. Die Umsetzung von Datenschutzstrategien inklusive der Auswahl passender Produkte fordert vor allem den Mittelstand, dem es hierfür oft an Zeit sowie personellen und finanziellen Ressourcen fehlt.



Die Commerzbank-Studie „Der Rohstoff des 21. Jahrhunderts: Big Data, Smart Data – Lost Data?“ zeigt, wie wichtig die digitalen Daten für den Mittelstand geworden sind. (Bild: Commerzbank)

Lange Zeit verfolgten IT-Hersteller die Strategie, den Funktionsumfang ihrer für den Unternehmenseinsatz entwickelten Lösungen „einzudampfen“ und mit neuem Etikett versehen als Mittelstandslösung zu verkaufen. Allerdings nähern sich die Aufgaben, denen sich Firmen unabhängig von ihrer Größenordnung rund um das Thema Daten stellen müssen, immer weiter an. Demzufolge unterscheiden sich auch die von ihnen für deren Sicherung und Verwaltung geforderten Features kaum noch.

Immer mehr Daten

So nimmt die Menge der täglich erzeugten Daten bei mittelständischen Betrieben genauso wie bei großen Unternehmen fortlaufend zu. Für 46 Prozent sind Informationen bereits von zentraler Bedeutung für den Geschäftserfolg, weitere 35 Prozent rechnen damit, dass dies in Kürze beziehungsweise naher Zukunft der Fall sein wird.
Von deren systematischen Speicherung und Auswertung scheinen sie indes noch weit entfernt zu sein – das legen zumindest die Ergebnisse der Anfang 2018 zum Thema Big Data aufgelegten Commerzbank-Mittelstandsstudie nahe.

Administrationsaufwand steigt

Das heißt, es wird gesammelt was das Zeug hält, aber nicht klassifiziert. Ganz gleich, ob unternehmensentscheidend oder nicht, werden Daten mit vergleichbarer Priorität und unter Zuhilfenahme verschiedener Lösungen gesichert, aufbewahrt und archiviert. Das zudem verteilt, in physischen und virtuellen Umgebungen, auf Primärspeichern, festplattenbasierten Backup-Systemen, Bändern oder in der Cloud. Ergebnis sind über Jahre hinweg gewachsene, komplexe Umgebungen,

deren Verwaltung sich immer aufwändiger gestaltet – gerade für den Mittelstand mit meist nur kleinem IT-Team ein zunehmend schwieriger Auftrag.

Die Problemstellungen ähneln sich

Sicherlich ist das zu bewältigende Datenvolumen bei Großunternehmen umfangreicher als bei mittelständischen Betrieben, sodass der Bedarf an Speicherkapazität voneinander abweicht. Nichtsdestotrotz können sich kleinere Firmen ebenso wenig einen Wildwuchs erlauben und benötigen daher Lösungen, deren Einsatz eine optimale Auslastung des Vorhandenen verspricht. Gleichermaßen stehen die IT-Verantwortlichen, was die Sicherung und das Management ihrer Informationsbestände angeht, übergreifend vor vergleichbaren Herausforderungen.

Hierzu gehört, dass sich Backups nicht mehr in den hierfür vorgesehenen Zeitfenstern durchführen lassen, die Replizierung von Daten infolge unzureichender Bandbreite zu lange dauert oder deren Wiederherstellung, falls einmal nötig, nicht in der gewünschten Geschwindigkeit vonstatten geht.

Ganz zu schweigen davon, dass sie Maßnahmen treffen müssen, um Ausfälle ihrer Produktivumgebung auffangen zu können sowie virtuelle und physische Systeme vor internen oder externen Angriffen zu schützen. Das Ganze unter Einhaltung der immer umfangreicheren Liste an Compliance-Vorgaben und gesetzlich geltenden Auflagen, die es einzuhalten gilt.

© Mopic/stock.adobe.com

Gerade für mittelständische Unternehmen mit wenig IT-Personal kann die Verwaltung gewachsener Infrastrukturen aufgrund der angestiegenen Komplexität zur Sisyphos-Aufgabe geraten.

© Rawpixel.com/stock.adobe.com

Infolge des beständig zunehmenden Plus an Daten reichen die für ihre Sicherung anberaumten Zeitfenster häufig nicht länger aus.

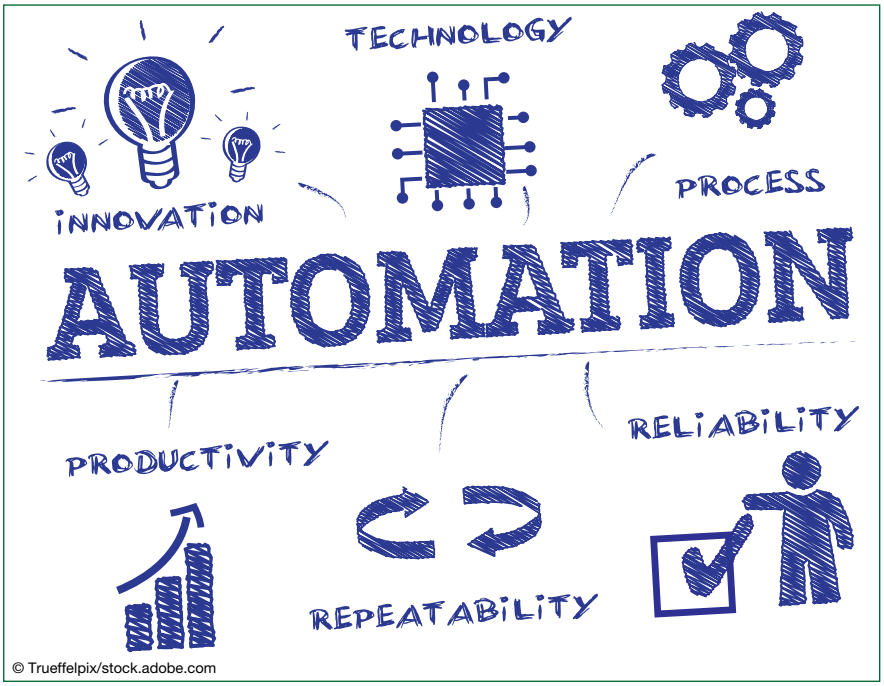
Funktionsreich und leistungsstark muss nicht komplex und teuer bedeuten

Trotz alledem ist das Angebot an Produkten nicht sonderlich breit, das die Lücke zwischen Enterprise- und Mittelstandslösungen schließt. Doch wie müssen Produkte, mit denen letztere ihre Daten effizient schützen und schnell wiederherstellen können, eigentlich beschaffen sein?

Zunächst einmal sollten sie physische und virtuelle Umgebungen sowie unterschiedlichste Anwendungsfälle abdecken. Bislang für verschiedene Zwecke eingesetzte Backup-Systeme und -Anwendungen lassen sich dadurch ablösen, das spart nicht nur Lizenz- und Wartungskosten, sondern vereinfacht auch die Verwaltung.

Großer Leistungsumfang zu kleinen Kosten

Ein wichtiger Punkt, da gerade im Mittelstand das für die IT-Betreuung zuständige Team nicht breit aufgestellt ist; die Sicherung und Verwaltung von Daten daher nur eine von vielen täglichen Aufgaben ist. Insofern stehen einfach gehaltene, bedienerfreundliche Lösungen hoch im Kurs, die sich leicht installieren, einrichten und betreiben lassen sowie Automatisierungsmöglichkeiten bieten.



© Trueffelpix/stock.adobe.com

Je mehr Aufgaben sich automatisieren lassen, desto besser. Die Integration entsprechender Funktionalität ist daher eine Grundanforderung, die für den Mittelstand entwickelte Lösungen erfüllen müssen.

Trotz allem sollten sie ein ebenso breites Funktionsspektrum wie Enterprise-Lösungen mitbringen und möglichst alle für den Schutz der Daten notwendigen Backup- und Wiederherstellungs- sowie Replizierungs- oder Disaster-Recovery-Funktionen aus einer Hand bieten. Da die zu sichernden Datenmengen beständig ansteigen, kommt es auch auf Performance und Skalierbarkeit an. Und letztlich muss natürlich auch der Preis stimmen.

Worauf kommt es also an?

Je nachdem, von welcher Seite das Pferd aufgezäumt wird, lautet die Frage daher entweder „Wodurch zeichnen sich auf die Anforderungen des Mittelstands zugeschnittene Datensicherungs- und -managementlösungen aus?“ oder „Woran mangelt es häufig?“. Die Antworten, die sich darauf geben lassen, sind dieselben. Nachfolgend die zehn wichtigsten Punkte im Überblick:

1. Einfachheit
2. Herstellerunabhängigkeit
3. Abdeckung physischer und virtueller Umgebungen
4. Native Cloud-Anbindung
5. Datenreduktionsverfahren
6. Replikationsmöglichkeiten und verschlüsselte Übertragung von Daten
7. Funktionen zum Schutz vor Datenverlust
8. Performance
9. Skalierfähigkeit
10. Preis-Leistung

Was muss demnach eine für den Einsatz in mittelständischen Unternehmen gedachte Datensicherungs- und -managementlösung alles genau können?

Lösungen gibt es viele, aber welche ist denn nun die richtige?

Laut den Analysten von Gartner, planen 50 Prozent der Unternehmen bis zum Jahr 2021 ihre aktuell genutzten Backup- und Recovery- sowie Datenmanagementlösungen zu ergänzen oder zu ersetzen. Der Absatzmarkt ist also groß – ebenso das Angebot an Systemen und Anwendungen. Das macht nicht nur Vergleiche, sondern gleichermaßen die Auswahl der passenden Produkte schwierig.

Laufen Lösungen stabil, packt man sie ungerne an. Dies kann sich jedoch bei Backup- und Recovery-Lösungen im Ernstfall als Bumerang erweisen.

Die Regel „Never touch a running system" hält sich nach wie vor hartnäckig. Was die Sicherung und das Management von Daten betrifft, ist dieser Ansatz allerdings nicht die beste Idee und kann sich über kurz oder lang sogar als kontraproduktiv erweisen. Dies liegt daran, dass die vielerorts noch zum Einsatz kommenden Lösungen in einer Zeit entstanden sind, in denen Virtualisierung, Cloud Computing oder das Internet der Dinge noch als Hype-Themen belächelt wurden.

Inzwischen haben die neuen Technologien jedoch Einzug in den Unternehmensalltag gehalten oder sind auf dem besten Wege dazu. Ergebnis dessen ist, dass bisher geltende Backup- und Recovery-Strategien sowie Datenmanagement-Ansätze nur noch bedingt greifen und konventionelle Lösungen an ihre Grenzen stoßen.

Es hapert an vielerlei Ecken und Kanten

So braucht es immer mehr Speicher, um die an Umfang zulegende Menge an inzwischen größtenteils unstrukturierten Daten zu sichern. Der Speicher ist zwar immer günstiger zu haben, trotz alledem treibt ein verschwenderischer Umgang die Kosten unnötig in die Höhe. Doch nicht nur der Kapazitätsbedarf kann schnell aus dem Ruder laufen, sondern gleichfalls die für Sicherung oder Wiederherstellung von Daten erforderliche Zeit.

Das wirft zwangsläufig Fragen auf: Stellt die Systemleistung den Engpass dar? Reicht die verfügbare Bandbreite weiterhin aus, um Daten vernünftig replizieren zu können? Und lassen sich die in der Vergangenheit für die Wiederanlaufdauer (Recovery Time

Leistungsmerkmale mittelstandsorientierter Produkte

Anbieter von Backup- und Recovery-Lösungen gibt es viele, daher konzentriert sich Gartner bei seinem Magic Quadrant auf solche, die Lösungen für Unternehmen ab 500 Mitarbeiter anbieten. Trotzdem hat der ein oder andere auch für den Mittelstand passende Lösungen im Gepäck. (Bild: Gartner)

Datensicherungs- und -managementlösungen sollten Reduktionstechniken mitbringen, um sowohl die Kosten für Speicherkapazität und Bandbreite als auch die für Backups sowie Restores erforderliche Zeit so klein wie möglich zu halten.

Objective) und den tolerierbaren Datenverlust (Recovery Point Objective) festgelegten Ziele eigentlich noch einhalten?

Unterschiedliche Systeme, viele Tools

Ein weiteres Problem können Speicher-, Daten- oder Informationssilos darstellen, die über die Zeit hinweg aus unterschiedlichen Gründen entstanden sind. Sei es, dass technische Einschränkungen die Erweiterung des bestehenden Storage nicht länger zuließen und somit zusätzliche Lösungen angeschafft wurden, die nicht mit den althergebrachten Architekturen zusammenspielen. Oder aber eigene Systeme für spezielle Anwendungsfälle hinzukamen, beispielsweise für Test- und Entwicklungs-, Sicherungs- oder Archivierungszwecke. Vielleicht aber haben auch einzelne Abteilungen ihr eigenes Süppchen bei der Datenhaltung gekocht.

Das Ergebnis bleibt gleich: Informationen liegen nicht nur einmal, sondern häufig in doppelter und dreifacher Ausführung über die gesamte IT-Infrastruktur hinweg verteilt auf On-Premise-Systemen bis hin zu Cloud-Speichern. In der Regel erfordert deren Verwaltung separate Tools, dadurch kann das Management schnell zu einer komplexen und zeitaufwändigen Angelegenheit geraten.

Eine einheitliche Sicht auf den gesamten Datenbestand zu gewinnen – eine Voraussetzung für dessen wertschöpfende Nutzung –, ist ebenfalls schwierig. Obendrein diesen für gezielte Analysen zu nutzen, da eine Zusammenführung sowie ein Abgleich vorausgehen müssten.

Welche Eigenschaften müssen Mittelstandslösungen mitbringen?

Hiervon lassen sich die aus technischer und funktioneller Sicht an moderne Datensicherungs- und -managementlösungen gestellten Anforderungen ableiten. So

sollten sich bislang für die Sicherung einzelner Compute-, Storage- und Software-Silos separat genutzte Systeme und Anwendungen konsolidieren sowie physische und virtuelle Umgebungen ganzheitlich sichern und verwalten lassen. Und das nicht nur punktuell, sprich lediglich eine Auswahl an Applikationen, sondern neben gängigen ebenso von Unternehmen selbstentwickelte oder speziell auf sie zugeschnittene Lösungen.

© Iana Alter/stock.adobe.com

Im Lauf der Zeit entstandene Datensilos bergen die Schwierigkeit, dass Administratoren für ihre Verwaltung mit verschiedenen Lösungen jonglieren müssen und zudem die gleichen Daten mehrfach an verschiedener Stelle vorliegen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt besteht darin, dass sich Daten zu Disaster-Recovery-Zwecken oder für die langfristige Archivierung in private oder öffentliche Clouds verlagern lassen. Dies jedoch ohne dass der Einsatz eines Gateways nötig ist, da das wiederum mehr Komplexität bedeuten würde.

Hochperformant, erweiterbar und funktionsstark

Des Weiteren spielt die Skalierfähigkeit eine wichtige Rolle, sodass sich bei Bedarf jederzeit mehr Kapazität bereitstellen lässt – das möglichst unterbrechungsfrei und ohne Leistungseinbußen. Gefordert sind zudem integrierte Datenreduktionsverfahren, allen voran die Deduplizierung. Die Ausmusterung redundanter Daten bietet den Vorteil, dass der Speicherplatz optimal genutzt wird und sich Sicherungsprozesse schneller durchführen lassen. Das wiederum wirkt sich positiv auf die Systemleistung aus.

Performance ist ohnehin ein entscheidender Punkt und das nicht nur, wenn es um das Backup, sondern vor allem auch um Wiederherstellungsprozesse geht. Kommt es zu Engpässen, kann dies die Einhaltung geforderter Service Level Agreements (SLAs) einschließlich der festgelegten Recovery-Time-Objective- und Recovery-Point-Objective-Ziele beeinträchtigen.

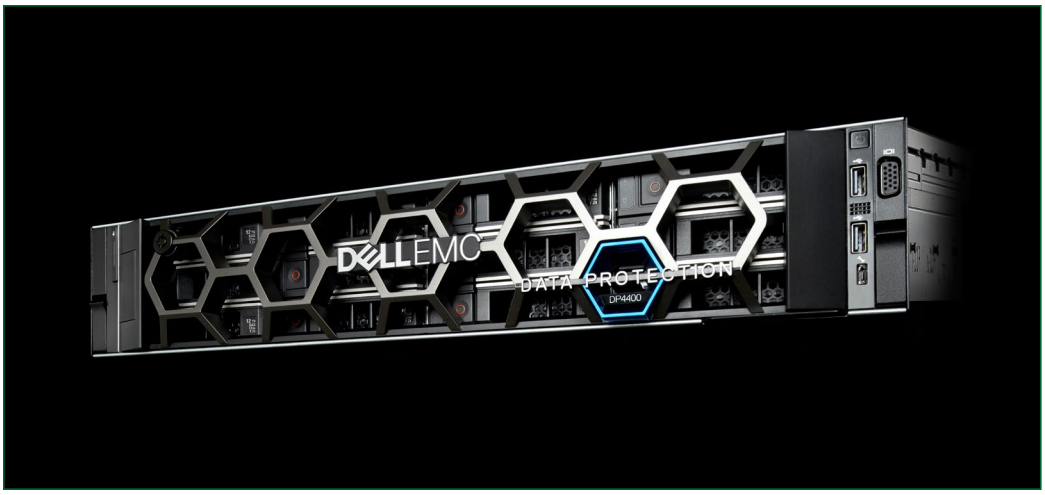
Einfachheit und Wirtschaftlichkeit sind Pflicht

Ein Kennzeichen, das Mittelstandslösungen prägen muss, ist außerdem die Einfachheit. Leicht zu installieren, einzurichten, zu bedienen und zu verwalten, lautet die Prämisse. So sollten sich über eine nutzerfreundlich aufgebaute zentrale Oberfläche alle Abläufe umgebungsübergreifend zentral managen sowie gesicherte Datenbestände jederzeit durchsuchen lassen. Das erleichtert IT-Administratoren unter anderem die in Bezug auf Personendaten seit Mai geltenden Vorgaben der europäischen Datenschutzgrundverordnung einzuhalten.

Essenziell sind zudem Features, die einen umfassenden Schutz vor Systemausfällen, versehentlichem Löschen von Informationen, vorsätzlichen internen Angriffen oder Cyberattacken bieten, die den Verlust von Daten nach sich ziehen können. Dass das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmen, sich der Schutz von Daten kostengünstig realisieren lassen und die TCO stimmen muss, versteht sich letztlich von selbst.

Große Lösung, kleine Kosten

Dell EMC scheint einen genaueren Blick darauf geworfen zu haben, was den Mittelstand rund um die Themen Datensicherung und Management umtreibt. Ergebnis ist eine neue Reihe an konvergenten Systemen, die unter dem Namen „Integrated Data Protection Appliance“, kurz IDPA, vermarktet werden. Die Charakteristiken und Kernfunktionen sowie die sich daraus ergebenden Kundenvorteile im Schnelldurchlauf.



Mit der Integrated Data Protection Appliance bietet Dell EMC eine exakt auf die Anforderungen mittelständischer Unternehmen zugeschnittene Datensicherungs- und -managementlösung an. (Bilder: Dell EMC)

Was beschäftigt Unternehmen – insbesondere die mittelständischen – sobald von Daten die Rede ist? In erster Linie einmal, wie sich die beständig zunehmende Informationsflut auch künftig im Griff behalten lässt, ohne dass sich analog dazu Infrastruktur und Management komplexer gestalten sowie die mit dem Betrieb und der Verwaltung verbundenen Kosten steigen.

Keine einfache Aufgabe, vor allem im Hinblick darauf, dass sich die Anwendungslandschaft vielfältiger als jemals zuvor präsentiert und immer mehr Nutzer von beliebigen Standorten mit unterschiedlichen Geräten auf Unternehmensapplikationen und -daten zugreifen. Dass damit die Sicherung von Daten, deren Schutz und Verwaltung in der Prioritätenskala nach oben rutscht, versteht sich von selbst.

Vorkonfiguriert, schlüsselfertig und konvergent

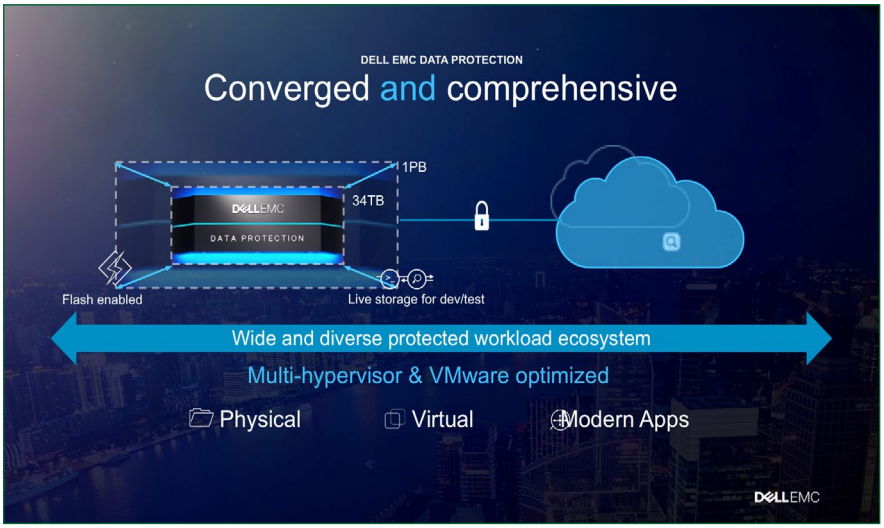
Für einen kostengünstigen Schutz der Daten will Dell EMC mit seiner jüngst aufgelegten IDPA-Produktreihe sorgen. Diese umfasst fünf verschiedene direkt einsetzbare Appliances, von denen drei speziell für den Einsatz in mittelständischen Unternehmen sowie an Remote-Standorten und in Zweigstellen (ROBO) konzipiert sind.

Ziel war es, eine Lösung anzubieten, die von der Leistungsstärke und dem Funktionsumfang mit den für große Firmen entwickelten Produkten mithalten kann. Jedoch nicht mit deren Komplexität behaftet ist, sondern IT-Administratoren aufgrund ihrer Einfachheit und Bedienerfreundlichkeit die Sicherung, den Schutz und die Verwaltung von Daten erleichtert.

Gerade einmal zwei Höheneinheiten belegt die Appliance im Rack, unter deren Haube sich mit NVMe-Flash arbeitende Poweredge-Server der 14. Generation verbergen. Komplettiert wird die Backup- und Storage-Hardware von allem, was es für die schnelle Sicherung und Wiederherstellung von Daten braucht. Deduplizierung, Replikation, Such- und Analysefunktionen

sowie natives Cloud-Tiering sind nur einige der vielen Features, mit denen die Systeme aufwarten.

Schneller, kapazitätsstärker, effizienter und kostengünstiger soll die IDPA DP4400 sein.



Die IDPA DP4400 spielt mit allen Umgebungen und Anwendungen reibungslos zusammen.

Die IDPA DP4400 unterstützt ein breites Spektrum an Applikationen, angefangen von gängigen bis hin zu „hausgemachten" Anwendungen.

Gemacht für den Einsatz in allen Umgebungen

Im Gegensatz zu Lösungen anderer Hersteller, die in vielen Fällen nur auf einige wenige Anwendungen oder Plattformen ausgelegt sind, spielen die Dell EMC Integrated Data Protection Appliances reibungslos mit den meisten gängigen Applikationen zusammen. Hierzu zählen beispielsweise neben den bei vielen Mittelständlern verbreiteten Microsoft- Produkten wie Microsoft Exchange, Sharepoint, SQL Server auch IBM DB2, MySQL, Oracle, Lotus Domino, SAP HANA, SAP/Oracle und SAP/Sybase, aber auch MongoDB, Hadoop, Pivotal Greenplum und Cloudera. Gleichermaßen lassen sich von Unternehmen selbstgeschriebene oder auf ihre individuellen Anforderungen zugeschnittene Anwendungen sichern, wiederherstellen und verwalten.

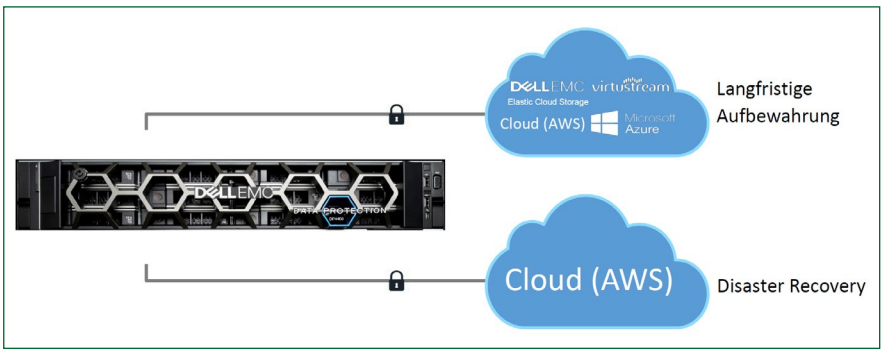
Die VMware-optimierten Systeme unterstützen die Hypervisoren vSphere sowie Hyper-V und finden sich in der virtuellen Welt ebenso zu Recht wie in physischen Umgebungen. Durch die Abdeckung aller Workloads lässt sich deren Schutz konsolidieren, überdies können ineffiziente Silos aufgehoben und auswuchernde Infrastrukturen eingedämmt werden.

Der Erweiterung in private, öffentliche oder hybride Clouds, sei es zu Disaster-Recovery-Zwecken oder der langfristigen Archivierung von Daten, steht ebenfalls nichts im Wege. Dank nativer Anbindungsmöglichkeit ist der zusätzliche Einsatz von Hard- oder Software, die als Cloud-Gateway dienen, hierfür nicht erforderlich.

Ohne zusätzliche Hardware erweiterbar

Skalierbarkeit ist der Schlüssel, um mit dem Datenwachstum jederzeit Schritt halten zu können. Auch hier setzt Dell EMC auf Einfachheit. So kommt die DP4400-Appliance standardmäßig mit 24 Terabyte

an Nutzkapazität. Ist zusätzlicher Speicherplatz nötig, lässt sich dieser bedarfsgerecht und unterbrechungsfrei in 12-Terabyte-Schritten per Lizenzschlüssel freischalten – maximal 96 TB sind in der höchsten Ausbaustufe möglich.



Mit der IDPA DP4400 lassen sich Public Clouds für das Disaster Recovery und die langfristige Aufbewahrung von Daten nutzen, die hierfür erforderlichen Funktionen sind von Hause aus in die Appliance als Add-on-Funktionen integriert.

IDPA DP4400: Leistungsmerkmale in Zahlen

Auf zwei Höheneinheiten:
- 20 Prozent mehr Kapazität
- Schutz der vierfachen Menge an Daten
- Schutz von bis zu fünfmal mehr VMs

Deduplizierung
- Durchschnittliche Deduplizierungsrate: 55:1 mit Garantieleistung
- 2,5- bis 4-fach bessere Deduplizierungsrate als die am nächsten kommende Lösung
- Maximale logische Kapazität bis zu 4,8 PB, mit Cloud-Tier bis zu 14,4 PB

Backup
- Aufnahme von maximal 9 TB pro Stunde
- Um bis zu 50 Prozent verkürzte Backup-Fenster
- 7 x mehr Backup-Streams
- Bis zu 98 Prozent weniger Bandbreite

Natives Cloud-Disaster-Recovery
- Failover mit 3 Mausklicks
- Failback mit 2 Mausklicks

Kosten
- Datenschutz zu 80 Prozent geringeren TCO-Kosten
- Weniger als 0,6 Cent pro GB und Monat

Support
- 3 Jahre Zufriedenheitsgarantie

Wird das Cloud-Tier Add-on für Langzeitaufbewahrung von Backups in der Cloud genutzt, lassen sich zusätzlich bis zu 192 TB und damit zusammengenommen bis zu 288 TB an Daten schützen. Wenngleich im Paketpreis lediglich eine 5-TB-Lizenz enthalten ist und darauffolgend nach dem „Pay-as-you-grow"-Modell Lizenzen in 1-TB-Schritten erworben werden können, stellt dies dennoch eine wirtschaftliche Alternative zu Tape dar.

Administration leicht gemacht

Benutzerfreundlichkeit ist bei Lösungen, die für den Mittelstand gedacht sind, das A und O. Sie müssen sich nicht nur einfach und am besten ohne externe Hilfe installieren lassen. Sondern außerdem schnell und simpel einzurichten, bereitzustellen und zu verwalten sein.

Bei der Dell EMC IDPA DP4400 lassen sich alle mit dem Management verbundenen Aufgaben über eine zentrale HTML5-Benutzeroberfläche erledigen. Unter den verschiedenen Menüpunkten finden sich Übersichten zu den Backup-, System- und Replikationsaktivitäten, den Performancewerten, der Kapazitätsauslastung und dem Gesamtzustand des Systems. Policy Management, Such- und Analyse- sowie Reporting-Funktionen ergänzen das übersichtliche Dashboard.

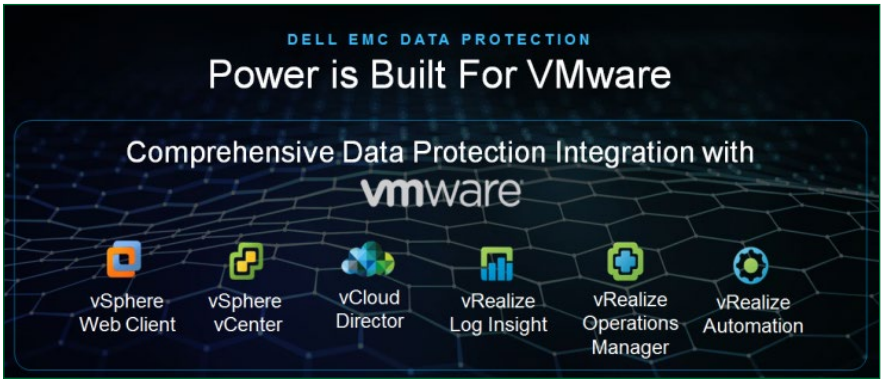
Ausgelegt auf virtualisierte Umgebungen

Da die Appliance zudem für den Einsatz in VMware-Umgebungen optimiert ist, können vAdmins die meisten Backup- und Recovery-Aufgaben darüber hinaus weiterhin direkt von der ihnen vertrauten vSphere-Oberfläche ausführen. Die Proxy-Bereitstellung oder die Sicherung von VMs lässt sich über den gesamten VMware Stack hinweg mit dem Proxy Deployment Manager und dynamischen Policies automatisieren.

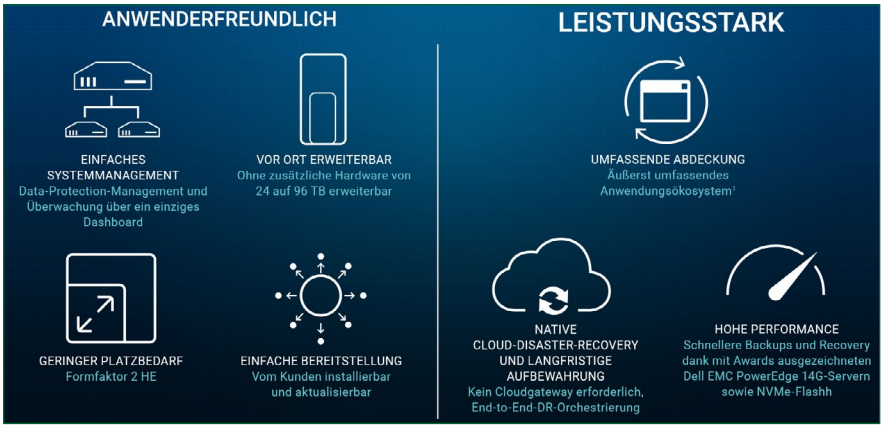
Zu den weiteren Highlights gehört, dass sich bis zu 32 virtuelle Maschinen per Instant Access direkt aus der Appliance, die dann als VMware Data Store agiert, anstarten lassen. Die Workload-Leistung liegt je nach IDPA-Modell zwischen 1.000 (DP4400) und 40.000 (DP8800) IOPS.

Fazit

Für mittelständische Unternehmen, die ihre bestehende Datensicherungs- und -management-Umgebung auf Vordermann bringen und fit für die Zukunft machen wollen, ist die Dell EMC Appliance sicherlich eine Option. Denn sie schließt die Lücke zwischen komplexen und teuren Enterprise-Lösungen sowie Mittelstandslösungen, bei denen zugunsten der Bezahlbarkeit bislang Abstriche bei der Performance, dem Funktionsumfang, der Anwendungsunterstützung oder der Effizienz in Kauf genommen werden mussten.



Die IDPA DP4400 ist Vmware-optimiert, sodass gleichermaßen virtuelle wie physische Umgebungen abgedeckt sind.



Dass sich Leistungsstärke, Funktionsreichtum und eine einfache Handhabung nicht ausschließen müssen, beweist Dell EMC mit der IDPA DP4400.